

SIEGFRIED RIETSCHEL

Vor fünfzig Jahren

Vor 50 Jahren, in der Nacht vom 2./3. September 1942 ab 2.35 Uhr morgens, ging im ersten großen Bombenangriff auf Karlsruhe das Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz in Flammen auf. Der an den Sammlungsbeständen der Landessammlungen für Naturkunde entstandene Schaden wurde damals auf 4,6 Millionen Reichsmark beziffert. Daß ein großer Teil der Verluste unersetzliche Güter u.a. historische Gegenstände und Dokumente sowie wissenschaftliches Typenmaterial betraf, wiegt freilich viel schwerer, als die finanzielle Hochrechnung. Zwei Jahre später, in der Nacht vom 27./28. September 1944, brannte das Erbprinzenschloßchen mit den dort eingelagerten Sammlungsbeständen nieder. In der gleichen Nacht wurde das Karlsruher Schloß zerstört. Auch dorthin war Sammlungsmaterial des Naturkundemuseums ausgelagert.

Das ehemals Großherzogliche Badische Naturalienkabinett war das erste größere deutsche Museum, das im Zweiten Weltkrieg schwere Verluste hinnehmen mußte. MAX RITZI hat in den "Beiträgen" (1943/49) darüber berichtet. Prof. Dr. MAX AUERBACH hat als Direktor des Museums über den Deutschen Museumsbund brieflich die Kollegen anderer deutscher Museen über die Erfahrungen des Bombenangriffes informiert. Seine Warnungen,

vorsichtig formuliert, waren für ihn nicht ungefährlich, konnten sie doch in propagandistisch siegessicherer Zeit als wehrzersetzend ausgelegt werden. So durfte z.B. in München kein Sammlungsgut vor Bombenangriffen ausgelagert werden, damit die Bevölkerung dies nicht als Zeichen dafür nähme, München könnte von Bomben ernsthaft bedroht sein. Auch die Badische Landesbibliothek hatte, wohl aus ähnlichen Gründen, ihre wertvollen Bestände, außer den Handschriften, bewußt nicht ausgelagert, sondern sogar zusätzliche Holzregale in die Magazine eingebaut. Dadurch griff der Brand im Sammlungsgebäude sehr schnell um sich, wie wir AUERBACHS Bericht entnehmen können.

Im September 1982 wurde im Museum am Friedrichsplatz mit einer Sonderausstellung des 40. Jahrestages der Zerstörung von 1942 gedacht. Für diese Ausstellung hat HANS HECKEL, vom 1.8.1949 bis 30.6.1984 Fotograf des Museums, in mühevoller Kleinarbeit eine umfangreiche Bilddokumentation zusammengetragen. Er gab zur Eröffnung einen Zeitzeugenbericht, aus dem weiter unten zitiert wird. Wir haben nun 1992 den 50. Jahrestag nicht wieder zum Anlaß genommen, in einer Ausstellung Rückschau zu halten. Eine solche Ausstellung erscheint wenig passend in einer Zeit, in der lebendiges Kriegs-

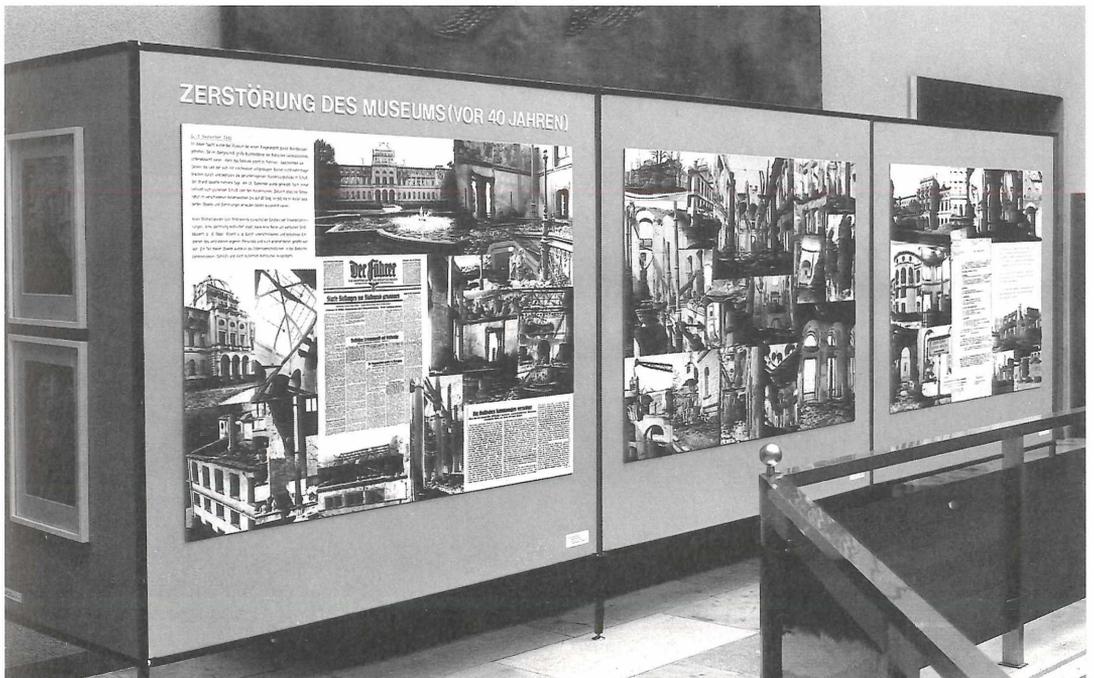


Abbildung 1. Ausstellung 1982 zum 40. Jahrestag der Zerstörung des Museums (Ausschnitt). Foto H. HECKEL.

Tag der Woche	Monat & Tag	Personen		Summe	Bemerkungen
		Vormitt.	Nachmitt.		
Mittwoch	3 Okt.	31	77	108	
Freitag	5.	18	15	33	(Fänger)
Sonntag	7.				
Mittwoch	10.				
Freitag	12				
Sonntag	14				

Abbildung 2. Letzte Eintragung in der von 1905 bis 1917 geführten "Statistik der Sammlungs-Besucher" Archiv SMNK.

geschehen in Jugoslawien uns täglich menschliches Leid und die Zerstörung geschichtsträchtiger Städte und Dörfer im Fernsehen vor Augen führt.

Der zerstörerische Einschnitt in der Geschichte des Museums von 1942 kann und darf jedoch nicht vergessen werden. Wir sollten uns allerdings, nachdem 1982 eine Dokumentation zu den Folgen der Bombardierungen von 1942/44 erstellt und als Ausstellung gezeigt wurde und, nachdem seit 1985 anlässlich des 200jährigen Museumsjubiläums eine Geschichte des Museums vorliegt, eine "Gedächtnisausstellung" sparen.

Vergessen sollten wir aber nie, welche verheerenden Folgen kriegerische Ereignisse für die Zerstörung unwiederbringlicher Kulturgüter haben. Blicken wir nicht 50, sondern 75 Jahre zurück, so finden wir bereits damals in der Besucherchronik unseres Museums Hinweise auf Fliegerangriffe. Unter Sonntag, dem 16. Septb. 1917 steht zu lesen: "Flieger angemeldet" Mit der lapidaren Notiz "(Flieger)" endet das Besucherbuch am Freitag, den 5.10.1917. Daß es in Karlsruhe schon im ersten Weltkrieg eine Fliegerangst gab, ist verständlich, nachdem am 22.6.1916 nahe dem Ettlinger Tor 120 Menschen, überwiegend Kinder, im Zelt des Zirkus Hagenbeck durch einen Luftangriff umkamen.

Umstände und persönliches Erleben des Luftangriffs vom 3.9.1942 hat HANS HECKEL 1982 in einem schriftlich niedergelegten Vortrag wie folgt geschildert:

"Direkte Angriffe auf die Stadt Karlsruhe wurden am 25. August 1940 und am 6. August 1941 geflogen, die glücklicherweise nicht sehr schwer waren. Erst die Nacht vom 2. zum 3. September 1942 brachte für Karlsruhe den ersten schweren Bombenangriff. Etwa 2 Stunden lang wurde die Stadt durch Flugzeuge angefliegen, die zunächst sogenannte "Christbäume" setzten, das waren Bündel von Leuchtkugeln an kleinen Fallschirmen, die den Himmel hell erleuchteten; anschließend fielen dann

die Bomben. Es waren bei diesem Luftangriff fast nur Stabbrandbomben, die zu Tausenden auf die Stadt niederfielen. Diese phosphorgefüllten, achtkantigen Eisenstäbe durchschlugen Dächer und Decken, explodierten mit Verzögerung und verspritzten dann ihre brennbaren Füllungen."

"In dieser Nacht standen, neben vielen Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, auch die Landessammlungen für Naturkunde sofort in Flammen. Durch die im Hause untergebrachte Landesbibliothek fand das Feuer in den Tausenden von Büchern, die im ersten Obergeschoß in ihren Regalen standen, reichlich Nahrung."

"Ich selbst wurde am Morgen des 3. Septembers in der westlichen Kriegsstraße zum Löschen und Bergen von Wohnungsinventar eingesetzt, hatte also mit dem Brand in den Landessammlungen direkt nichts zu tun, sah aber doch das Museumsgebäude in hellen Flammen stehen. Ich erinnere mich noch gut daran, daß der Brand mehrere Tage andauerte und in der Innenstadt verkohlte Bücherseiten herumwirbelten, die durch Hitze und Flammen hochgerissen und fortgeweht wurden."

"Aus Aktennotizen geht hervor, daß sehr schnell Feuerwehren zur Stelle waren, die aber bei dem damaligen Durcheinander nicht zu löschen wagten, da sie noch keinen amtlichen Befehl dazu hatten. Als dann schließlich der Einsatzbefehl kam, hatte sich das Feuer in dem Gebäude schon so ausgebreitet, daß es nicht mehr unter Kontrolle zu bringen war. In der Zwischenzeit versuchten das herbeigeeilte verbliebene Personal und andere Helfer zu retten, was es noch zu retten gab. Unter den Helfern waren auch 50 Lehrer hiesiger Schulen."

"Besondere Verdienste hat sich hierbei der 1956 verstorbene Oberlaborant der Landessammlungen, Herr RUDOLF BECKER erworben, der in unvorstellbarem persönlichen Einsatz viele Sammlungsstücke vor der Zerstörung retten konnte. Ein glücklicher Umstand dabei



Abbildung 3. Treppenaufgang des Sammlungsgebäudes nach dem Bombenangriff vom 2./3.9.1942 mit Durchblick zum heutigen Vortragssaal. Im Vordergrund die vom Bildhauer FUNKE gestalteten Treppengeländer und Brüstungen, oben ein Teil des von Prof. FERDINAND KELLER und seinem Schüler GLEICHAUF ausgeführten Bilderfrieses – wie die Geländer beim Wiederaufbau entfernt. Archiv SMNK.



Abbildung 4. Das Erbprinzenschloßchen Ende 1944. Archiv SMNK.

war, daß die Decken des Gebäudes noch etwa 2 Tage standhielten und erst dann unter dem Gewicht des vielen Löschwassers durchbrachen und das Darunterliegende unter sich begruben. Personen kamen dabei nicht zu Schaden."

"So konnte zunächst noch Vieles aus den Ausstellungsräumen im Erdgeschoß in den stabilen Sammlungskellern und im nahegelegenen Erbprinzenschloßchen sicher verwahrt werden."

Dem Amtsblatt der Stadt Karlsruhe vom 4.9.1992 läßt sich weiteres entnehmen. Demnach fand bei diesem Bombenangriff die Markierungsmethode mit "Christbäumen" erstmals Anwendung. Es heißt dort u.a.: "Die erste Schadenszone lag zwischen Friedrichsplatz und Konzerthaus." "Das Markgräfliche Palais, die Landessammlungen für Naturkunde, die Landesbibliothek und der Bereich zwischen Bürger- und Waldstraße gingen in Flammen auf." Kulturelle Einrichtungen, Geschäfts- und Wohnhäuser, im Klinikum die Chirurgie und die Hals-Nasen-Ohren-Klinik wurden zerstört. Kriegswichtige Einrichtungen waren nicht be- und getroffen. Luftmarschall Harris, dem in diesem Jahr, 1992, in England ein Denkmal gesetzt wurde, konnte im Erfolgsbericht des Angriffes den Satz lesen:

"Whole town was burning beautifully".

Den Nachgeborenen und insbesondere jenen, die heute gar in Dummheit und Verblendung die Reichskriegsflagge der zwei Weltkriege entfalten, sollten die hier wiedergegebenen Bilder der Zerstörung von 1942 Anlaß zum Nachdenken sein. Diese Bilder machen uns zudem wieder bewußt, was Mitarbeiter und Helfer in der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie in dem seit 1959 planmäßig durchgeführten Wiederaufbau des Museums geleistet haben.

AUERBACH, M. (1942): Berichte und Briefverkehr in der Akte "Kriegsschäden" der Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe. Karlsruhe (Archiv SMNK).

HECKEL, H. (1982): 40. Jahrestag der Zerstörung des Museums. Vortrag am 3.9.1942, 8 + 3 S., Manuskript; Karlsruhe (Archiv SMNK).

L., E. (1992): "Die ganze Stadt brannte". Amtsbl. Stadt Karlsruhe, 46 (36), 4.9.1992; Karlsruhe.

RIETSCHEL, S. & Mitarb. (1985): Vom Naturienkabinett zum Naturkundemuseum 1785-1985. – 84 S., 50 Abb.; Karlsruhe.

RITZI, M. (1943/49): Die Badischen Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe während und nach dem Kriege. – Beitr. naturkundl. Forsch. SüdwDtl., 8: 16-18; Karlsruhe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carolinea - Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Rietschel Siegfried

Artikel/Article: [Vor fünfzig Jahren 5-8](#)